

GROSSFÜRST PETER SCHIOPUL (DER LAHME) ALS GAST AUF DEM ANSITZ:

Zimmerlehen als politisches Asyl



Simon Kompatscher hat 2011 eine Facharbeit über das Anwesen seiner Familie geschrieben. Hier ein kurzer Auszug aus seiner Arbeit:

Peter Schiopul (der Lahme), der Wojwode der Moldau, versuchte in seinem Reich, seinen Untertanen den Katholizismus näher zu bringen und ließ auch seinen Sohn Stephan taufen. Als er mit seiner Politik scheiterte, floh er ins christliche Reich und suchte bei Kaiser Rudolf II. um Hilfe und Unterkunft an.

Der Kaiser, der damals mit dem türkischen Reich eine Ruhepause ausgehandelt hatte, wollte die Türken durch eine offene Unterstützung des geflohenen Wojwoden nicht vor den Kopf stoßen; daher sicherte er zwar Peter Schiopul seine Hilfe zu, vermied es aber, ihn persönlich zu empfangen und schob ihn schließlich ins Innere des Reiches nach Tirol ab. Nachdem sich Peter der Lahme mit seinem großen Gefolge in Bozen niedergelassen hatte, wurde Ferdinand von Khuepach damit

beauftragt, den Fürsten zu beaufsichtigen. Ferdinand lud Peter immer wieder auf seine verschiedenen Wohnsitze ein und stellte ihm diese zur Verfügung.

Als Peter wegen einer Malariaerkrankung auf Zimmerlehen kam, reiste ihm Ferdinand nach, um ihm beizustehen. Doch für den Großfürsten war es zu spät und er verstarb im sogenannten „Tempel“. Bis zur Barockisierung des Gotteshauses war der Fürst in einem kleinen Mausoleum in der Franziskanerkirche in Bozen beigesetzt. Heute zeugt der noch erhaltene Grabstein neben der Lourdesgrotte vom edlen Gast aus dem heutigen Rumänien.



Was nur wenig bekannt ist, Peter der Lahme war ein Nachfahre des walachischen Grafen Vlad III. Dieser war ein grausamer Herrscher. Der berühmte Vlad III. alias Graf Dracula erhielt den Zunamen Tepes (der Pfähler) aufgrund seiner besonderen Vorliebe für diese damals in ganz Europa gängige Hinrichtungsmethode.

Zu den Bildern: Oben: Ansicht durch den Torbogen; unten links: der „Tempel“; Mitte: der „Turm ob dem Brunnen“; rechts: Graf Vlad III.